Am Hitsch si Meinig

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

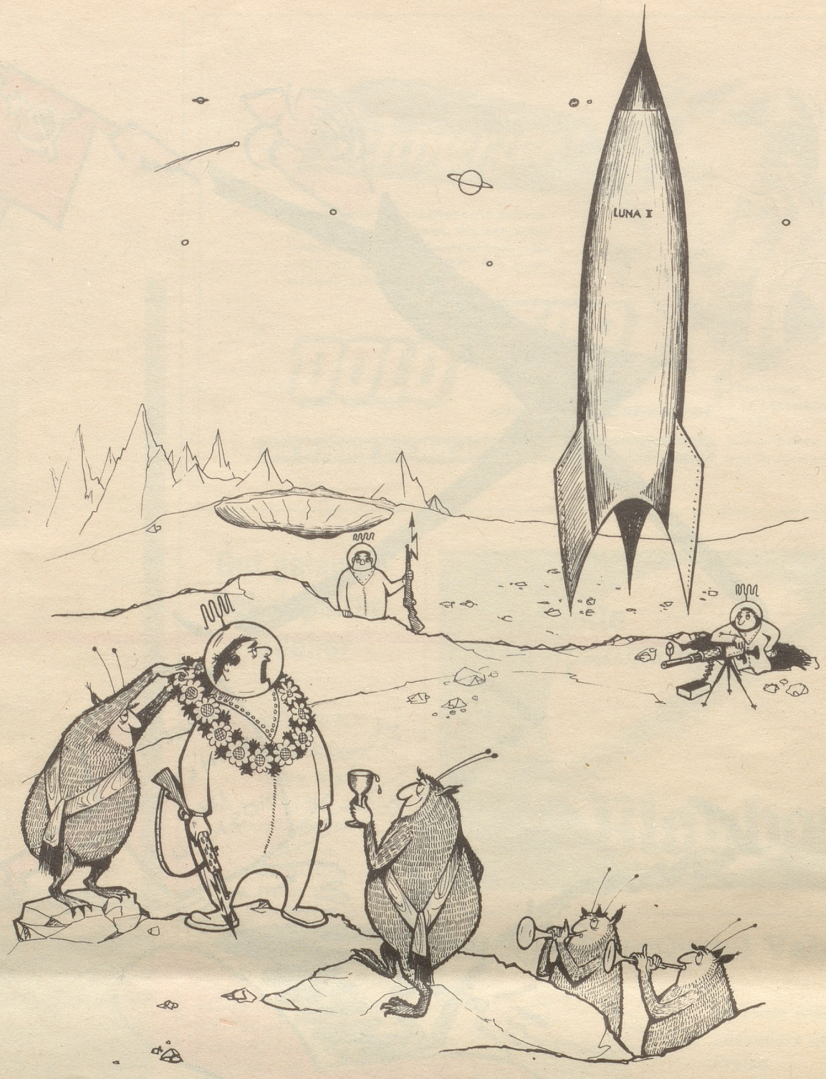
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am Hitsch si Meinig

Dar Wolli said in siinam Trichtar dinna immar, wär schriiba tej, demm wärdi gschribba. Das schtimmt abar gäär nitta. As wird aim telifoniart. Miar hätt nemmli zHoochbauamt vu Zürri aaglüütat, säbb sej denn a khoga Luug, daß vu inna uus am Marronibröötlar bej dar Geßnarbrugg varbotta worda sej, dar Gramafoon mit am Marroni-Liad schpiila zloo. zHoochbauamt sej böös mit miar, well i das vor dreij Wuhha behauptat hej. I wetti mii drumm bejm Hoochbauamt entschuldiga: As tuat miar laid, daß ii asona Schmarra behauptat hann.

Mit da Marronischtend zZürri dunna ischas halt a bitz a khompliziarti Sach. I hann gmaint, wells übar am Booda sejand, so khöörands zum Hochbauamt. Das isch abar a falschi Mainig. Dar Marronibröötlar bej dar Geßnarbrugg isch mit ainam Fuaß uff Polizej-Boda gschtanda, mit am andara ufam Booda vum Gaartabauamt. dPolizej hätt denn zu imm gsaid: ‹Rutsch mit diinam Schtand a bitz hintara, und denn säägand miar nüüt zum Gramafoon!› Abar ebba, gschribba isch halt doch worda. Vum Gaartabauamt. Und well halt dRüebli in da Boodan iina waxand, isch zGaartabauamt am Tüüfbauamt untarschtellt. Asoo khompliziart isch dia Sach und drumm muaß ii zu miinara Entschuldigung sääga: Wia sötti an aarma Nogg, wian ii aina bin, doo no druus khoo? Wenn i ganz eerli si will, so muaß i zwoor zuagee, daß i hetti sölla wüssa, daß asona kharioosas Varbott nitt vum Hoochbauamt hätt khönna khoo. Asoona Varbott muaß ma tüüfar dunna suacha. Ebba, bejm Tüüfbauamt ...



Joss

« Was uns in Verlegenheit bringt - die Leute hier sind so friedfertig! »

Konsequenztraining

Soeben wollte ich ganz unbefangen das Wort ‹Kunstausstellung› tippen und stutzte. Dachte nach. Und wollte durchstreichen, um ‹Gemäldeausstellung› dafür zu setzen.

Denn sicher ist ja längst nicht alles Kunst, was heute glänzt und sich gerahmt zur Schau stellt.

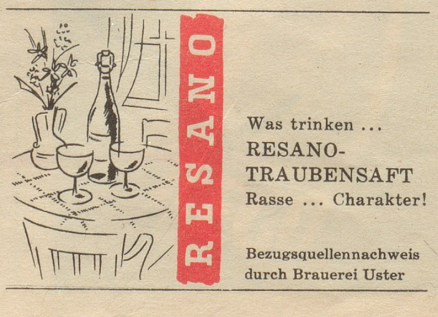
Kunst kommt doch von Können ...

Gemalt aber kann man schließlich alles nennen, wo man die bloße Leinwand nicht mehr so sieht. Leinwand? Ist es nicht bereits allenthalben – Kunststoff??

Also schrieb ich mit beruhigtem Gewissen doch ‹Kunstausstellung›. Boris

Logisch

Es gibt so viele gefallene Mädchen, weil viele Mädchen so gerne gefallen ... pin

Alle Jahre wieder ...

Irrtümlich hat ein Milchmann für den Liter 2 Rappen zuviel verlangt. Die betroffene Baslerin sagte unerschrocken: «Si dysche sich – s isch no nit Mai!» Kebi